

wust anschlägt der Saiten volle Klänge, so fügen sich ihm wiederum bildsam die rohen Kräfte des Gesteines zu neuen herrlichen noch nie gesehenen Bildungen. Und wie man sagt dass des Memnon Bild jedes Mal die Wiederkehr seiner Erzeugerin Eos laut erklingend begrüsse, so begrüsst für Germaniens Geschlechter der Hymnus Schinkels die wiederkehrende Morgenröthe jener ursprünglichen Kunst, zu einer neuen Weise ihres Seins.

Halten wir daher fest an dem was Schinkel gewollt, halten insbesondere die welche durch grosse geistige Gaben und freundliches Glück den schönen wenn auch mühevollen Beruf gewonnen haben an der Spitze unserer künstlerischen Werkthätigkeit zu stehen, halten sie fest die Bahn im Auge die er mit seinem Schritte vorgewandelt hat, so werden sie ebenso ein Vorbild geistiger Nach-eiferung sein wie er, und durch ihr Beispiel und ihre Werke das ihnen folgende jüngere Geschlecht noch mehr im Guten erleuchten als selbst die aufopferndste Hingebung der blossen Kunstlehre und Kunsterziehung es vermag; damit — gleich wie die Hellenen sagten dass die Nachtigallen nirgends lieber nisteten und reizender sängen als um die Stätte wo das Aschenmal ihres Orpheus stand — damit die Deutschen einst sagen mögen: dass man nirgends würdiger baue und edler bilde als in der Stadt die das Ehrengrab ihres Schinkels einschliesst.

